NACHRICHTEN
Österreich

15. Juni 2025

Drama in Wien-Brigittenau: Mann mit Messer schießt lebensgefährlich verletzt!

Polizeieinsatz in Wien-Brigittenau: 28-Jähriger in psychischem Ausnahmezustand verletzt Beamte mit Messer; Schüsse abgegeben.

Wien-Brigittenau, Österreich - Am 15. Juni 2025 fand in Wien-Brigittenau ein dramatischer Polizeieinsatz statt, der auf die Herausforderungen im Umgang mit psychisch Erkrankten aufmerksam macht. Die Eltern eines 28-jährigen Mannes riefen gegen 13:30 Uhr den Notruf, besorgt um das Wohl ihres Sohnes, der sich in einem psychischen Ausnahmezustand befand und möglicherweise Selbstverletzung plante. In Folge davon entsandte das Stadtpolizeikommando Brigittenau Einsatzkräfte zur angegebenen Adresse, um die Situation zu klären. Die Berufsfeuerwehr Wien öffnete die Tür zur Wohnung, da der Mann auf die ersten Aufforderungen nicht reagierte.

Als die Spezialeinheit Wega die Wohnung betrat, kam der 28-Jährige mit einem Messer aus der Küche und bedrohte die Beamten. Ein Taser-Einsatz zeigte jedoch keine Wirkung. Angesichts der Bedrohung schätzten die Einsatzkräfte die Situation als akut lebensbedrohlich ein.

Einsatz der Wega und Folgen

Ein Beamter gab daraufhin Schüsse auf den Mann ab, der dadurch lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Die Berufsrettung Wien leistete vor Ort notfallmedizinische Erstversorgung, bevor der 28-Jährige in ein Krankenhaus gebracht wurde. Die Ermittlungen zu dem Vorfall wurden vom Landeskriminalamt Wien übernommen, während auch eine Untersuchung hinsichtlich des Schusswaffengebrauchs in Zusammenarbeit mit der Staatsanwaltschaft Wien eingeleitet wurde. Diese Ereignisse haben die Diskussion über den Umgang mit Menschen in psychischen Krisensituationen neu entfacht. **Vienna.at berichtet.** Die offiziell eingeleiteten Ermittlungen zielen darauf ab, den Vorfall gründlich aufzuklären und mögliche Misshandlungsvorwürfe zu prüfen.

Der Vorfall zeigt, wie Polizeieinsätze in psychischen Ausnahmesituationen häufig von Schwierigkeiten geprägt sind. Laut einem Artikel zu Polizeieinsätzen in psychischen Krisen wird oft ein verzerrtes Bild von psychisch Erkrankten in der Öffentlichkeit vermittelt. Aggressionen von psychotischen Menschen sind rar, und Deeskalationsstrategien könnten viele dieser Übergriffe verhindern.**LVPEBW hebt hervor,** dass aggressive Reaktionen vermieden werden können, wenn Polizisten im Umgang mit psychisch Erkrankten besser geschult sind.

Schulungsbedarf und Unterstützung

Die Call- und Einsatzkräfte stehen oft vor der Herausforderung, in akuten Krisensituationen schnell zu agieren, ohne ausreichend auf die Bedürfnisse der Betroffenen eingehen zu

können. Schulungen zur Sensibilisierung für mentale Gesundheit sind demnach notwendig. Ein flächendeckender Krisendienst wird als unterstützende Maßnahme betrachtet, um den Umgang mit psychiatrisch erfahrenen Personen zu verbessern. Allerdings ist dieser Dienst derzeit nicht im Haushaltsbudget des Sozialministeriums eingeplant.

In Anbetracht der sensiblen Thematik und der aktuellen Ereignisse wird zunehmend deutlich, dass politische und gesellschaftliche Anstrengungen zur Verbesserung der Unterstützung für psychisch Erkrankte notwendig sind. Zugleich sollten Presseberichte sorgfältig und neutral gestaltet werden, um das Bild von psychisch Erkrankten nicht weiter zu schädigen und deren Bedürfnisse in den Vordergrund zu stellen. **MeinBezirk berichtet,** dass der Vorfall in Wien-Brigittenau als weiteres Beispiel für diese Thematik dient und die Notwendigkeit von Reformen in der Polizei-Ausbildung unterstreicht.

Details	
Vorfall	Messerangriff
Ursache	psychischer Ausnahmezustand
Ort	Wien-Brigittenau, Österreich
Verletzte	1
Quellen	• **www.vienna.at** • **www.meinbezirk.at** • **www.lvpebw.org**

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at